

Bezugs-Preis

In der Hauptexpedition oder den im Städte-
bund und den Vororten errichteten Aus-
gabestellen abgezahlt: vierzig Groschen 44,50.
Im zweimittertägigen Abonnement ins
Jahr A 5,50. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierjährlich
A 6. Direkte tägliche Rundschreibendung
ins Ausland: monatlich A 7,50.

Die Wagen-Rasse erscheint täglich 7 Uhr,
die Eisen-Rasse zweimal täglich 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Montag bis Samstag geöffnet von 10 bis 12 Uhr.

Filialen:

Otto Stumm's Buchhandlung (Wittenbergstrasse 1),
Universitätsstrasse 1,

Kunst & Wissenschaft, 14, 15. und 16. Straße 7.

Nr. 270.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 29. Mai.

Die Meldungen, die über den Fall des Centrums-Parteien und über die Versetzung im deutschfreisinnigen Lager aus allen Theilen des Reiches eintreffen, üben leider auf diejenigen Parteien, die mit allen Kräften aus dieser Versetzung den Reichen der Gegner Verlust zu ziehen suchen, eine einschlägernde Wirkung aus. Besonders aber auf den Anhängern der Mittelpartei vermissen man mit Sorge jene Kührligkeit, obwohl die an einen Erfolg nicht zu denken ist, auch wenn die Gegner einander in den Haaren liegen. Troch des Bruderkampfes im gegnerischen Lager, ja vielleicht gerade in jenseitigen Parteien sind die der Militärvertrag feindlichen Parteien nicht thätig, die Wähler gegen eine wesentliche Verstärkung unserer Wehrmacht eingetauscht. Während aber die Vorführer und Verbindiger der Kieber-Söder-Bebel'schen Anhänger in der Auskündigung von Mitteln und Anstrengungen der Wahlkraft erstaunlich bezeugen, einerartigste Dienstleistung entwenden, eine agitatorische Fertigkeit bewähren, die so durch die tausendfältig verzeichneten Handlungen des Volkslebens ihren Zug bis in die intimsten Bereiche der Familienhäuslichkeit, der Werkstatt, des Stammhauses, der Herberge, dichten einzelnen Wähler zu sagen periodisch in die Wache rufen, glauben viele national gesetzte Männer schon genug getan zu haben, wenn sie gelegentlich in einer Wahlversammlung erscheinen, und verstehen sich im Ubrigen auf den Stand der Zeiger, auf die Preise, auf den „gefundnen“ Platz des Bebel's, auf seinen „gewinnten“ Logen des Verbandsmitte, und meinen, sie hätten den Sieg schon bei allen vor Augen. Das ist aber nicht die Sache, auf welcher man den nationalen Gedanken zur Erinnerung nach politischer Verteidigung führen wird. Unentbehrliche Vorbereitung hierfür ist erstaute, angestrengte, in Einzelne gehende persönliche Wahlarbeit nach dem Beispiel der oppositionellen Parteien. Von diesen können die vom Reiche und seinen vitalen Interessen abhängenden Kreise Beobachten, die Agitation von Haus zu Haus, von Haus zu Mund, von Person zu Person. Sie müssen es tun, wenn die gute Sache bei dem Wahlkampfe mit Ehre bestehen soll.

Eine der besten und erfreulichsten Schätzungen der deutsch-nationalen Bewegung in Österreich, der deutsche Schulverein, befindet sich seit zwei Jahren im laufenden ersten Kreis. Erstellt sich ja vermehrt, wie das wohl der Republik und der Wohlhabendheit der Deutsch-Oesterreicher entspricht und wie das aus der andern Seite wegen des Absatzes neuer Arbeitsschichten des Vereins notwendig ist, geben die Annahmen zurück. Insbesondere das Jahr 1892 war in dieser Beziehung recht unerfreulich, indem die Einnahmen bei einer Höhe von rund 240 000 Gulden um 24 000 Gulden hinter dem tatsächlichen Bedarf zurückblieben. In jährlich steigendem Maße in der Verein aufzählige Einnahmen, wie Spenden, Erbschaften und Zuwendungen öffentlicher Körperchaften angewiesen, seine Mitgliederzahl sinkt, eine ganze Reihe seiner Ortsgruppen hat bereits aufgelöst oder führt nur noch ein Schenkeln, das in den Pfingsttagen zu Teplice abgehaltenen Jahresversammlung des Deutschen Schulvereins wurde die nächste wichtige Versammlung der ansteckende und wachsende Oberschicht der Slaven, insbesondere der Gelehrten für ihre Schulvereine hervergeben. Wechselseitige Urkunden haben zusammengehörig, den jahrelangen fränkischen Aufschwung der Schulvereinbewegung in Österreich zu läben. Obgleich die Kreis sehr ernst ist, so würde es doch überzeugend Schwierigkeiten sein, die Schulvereinsschule für weitere zu halten. Gerade in Teplice hat es sich gezeigt, welche Fasern der deutschen Volksseele berührt werden

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Montag den 29. Mai 1893.

Anzeigen-Preis

Die Gezeitene Seite 20 Pf.
Reklame unter dem Subskriptions- (4 per
Zeitung) 50,- vor den Familienabdruck
(4 gezeitene) 40,-
Gehörte Schriften laut anderem Preis
gezeitene. Lieferwerke und Differenz
sind höheren Tarif.

Extra-Beilagen (gezeitene), nur mit der
Wagen-Rasse, ohne Postabstempelung
A 80,- mit Postabstempelung A 70,-

Ausnahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonne- und Gehörte früh 7 Uhr.
Bei den Büchern und Kunstschriften je eine
halbe Stunde früher.
Anzeigen sind freie an die Expedition
zu richten.

Druck und Verlag von C. Wolf in Leipzig.

87. Jahrgang.

müssen, um die alte, kalterlosche Regierung aufs Neue zu entlaufen: von den wechselseitigen, oft launen den Tag überdauernden Erscheinungen und Begebenheiten der Politik hinweg müssen die Deutschen in Österreich den Blick jenen kostbaren dauernden Gütern zuwenden, die es gegen fremdes Volkshaus zu schützen gilt. Sie müssen immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Wurzel ihres politischen Erfolges, ihr eigenes Volkshaus, ihr nationaler Bezugspunkt, ihre Sprache in Haus und Schule, unverzerrt erhalten werden muß. Die Tugende von Kindern, die ganz allein durch die Schulen, Kindergarten und Fortbildungskontrollen des Schulvereins von der Erziehung und Betreuung gereitet werden, bilden ein solides Industriekapital, dessen Werb und Aufgaben den breiten Massen der Deutsch-Oesterreicher nicht auf neue Weise gemacht werden müssen, wenn ihre Überlegenheit sich wieder heben soll. Es wird die dringende Aufgabe der Leiter der österreichischen Schulvereine sein, nach dieser Richtung hin mit allen Kräften ausfließend zu wirken und an der Hinwendung, mit der die gebildeten und flüssigen Agitatoren für ihrer Sache in das Feuer gehen, sich ein Beispiel zu nehmen.

Zusammenfassung das außereheliche Zusammenleben gestattet wurde. Warum die vor nicht langer Zeit erlassenen Verordnungen nicht früher erschienen, ist nicht leicht zu verstehen, da die Eltern der Straßlinge mit dem Augenblick, wo sie ihre Eltern antreten, in den meisten Fällen tatsächlich zerstört werden. Die Eltern haben sich meist niemals im Leben wieder, und es liegt kein Grund vor, ein Band noch länger fortsetzen zu lassen, das in Würde keinerlei Fortbestehen zu lassen. Was heißt von der neuen Bekanntmachung die günstigsten Wünsche für die Zukunft der Straßlinge. Das zweite Gesetz spricht im Grunde für sich selbst. In ganz Aufland ist die Körperstrafe angeschoben, und das ist in Sibirien noch bewandt, zumal Frauen gegenüber, was ein Zustand, dessen Schwerpunkt auch in Regierungsgremien lebhaft empfunden wurde. Sicher ist die Ausübung der Körperstrafe für mögliche Straßlinge nur der Ausgang der vollständigen Beleidigung derselben, und wie es heißt, sind darüber bereits Beratungen im Gange. Keiner kann an werden, Verhältnisse der Verantwortlichkeit die Körperstrafe bei Disciplinarvergehen von weiblichen Straßlingen erzeugen.

In Sibirien finden bekanntlich morgens die Wahlen für die am 13. Juni zusammentreffende Stupatschina statt. Der Wahlkampf ist bisher — wie aus Belgrad gemeldet wird — kein sehr lebhaft, da sich die liberale Partei der Stupatschina erhält. Es ist dennoch kein Zweifel unterworfen, daß die Radikalen überall siegen werden. Die Regierung, und dies mag ungemein beworben werden, gefestigt seine Wahlbeeinflussung. Weiter ist aber an manchen Orten der Territoriums der Radikalen von der Seite des Präfekten ein so ungebühr, daß es zweckmäßig wieder sehr in Frage gestellt ist, ob die Fortschrittspartei die erhoffte Anzahl von Mandaten erhalten wird. Die französischen Polnisch und Tschauderhauer steht auf Grundsätzlich mit schweren Bildern, obwohl dieser in seinem Organ freilich erklärt hat, daß ihm nicht fernere liege, als die Absicht, zur Macht zu gelangen. Aber auch gegen Dobrich und Wilejowitsch steht sich die Agitation der Stupatschina gegen Radikale, die nach dem Zusammertreffen der Stupatschina eine folgende Umgestaltung sprechen, so ist doch auf der anderen Seite gar nicht zu bestreiten, daß der legitime Stand der Dinge die Plage von Begehrungen gestaltet, die für die Landeswohlfahrt von größter Bedeutung sind. Selbstverständlich fällt es Niemandem ein, auch die Abtrennung der Universität-Münster und des medizinischen Studiums vom Gutsmüllerministerium zu befürworten. Zwischen den Centren des wissenschaftlichen Verkehrs aber und den staatlichen, provinzialen und kommunalen Krankenhäusern und Heilstätten findet jetzt ein so fruchtbringender Austausch von Erfahrungen statt, wie er nie gewollt werden kann und praktisch nur so lange in der bisherigen Weise sich ermöglichen läßt, als die ministerielle Fürsorge eine einheitliche ist. Dieses Gesetz, daschein und deselbe Ministeriums sämtliche Städte im Range hat und ohne Weiteres immer auf neue Nachforschungen veranlassen kann, es und wie weit die nicht der Theorie und der Praxis, sondern dem praktischen Leben dienen kann, ist so lange der Wissenschaft genügen. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung kommt auch zu sein, daß der kaiserliche Rat, der Vater der Hochschulpädagogik, erzielt worden. Es wird nicht gemeldet, welches die Ursachen des Bankrotts Hoyer's gewesen sind. Vielleicht waren es Spekulationen auf das Steigen des Silbers, das aber bekanntlich einem unausweichlichen Rückgang seit dem Jahrzehnten der verschärften Silberenge unterlag.

In Sibirien finden bekanntlich morgens die Wahlen für die am 13. Juni zusammentreffende Stupatschina statt. Der Wahlkampf ist bisher — wie aus Belgrad gemeldet wird — kein sehr lebhaft, da sich die liberale Partei der Stupatschina erhält. Es ist dennoch kein Zweifel unterworfen, daß die Radikalen überall siegen werden. Die Regierung, und dies mag ungemein beworben werden, gefestigt seine Wahlbeeinflussung. Weiter ist aber an manchen Orten der Territoriums der Radikalen von der Seite des Präfekten ein so ungebühr, daß es zweckmäßig wieder sehr in Frage gestellt ist, ob die Fortschrittspartei die erhoffte Anzahl von Mandaten erhalten wird. Die französischen Polnisch und Tschauderhauer steht auf Grundsätzlich mit schweren Bildern, obwohl dieser in seinem Organ freilich erklärt hat, daß ihm nicht fernere liege, als die Absicht, zur Macht zu gelangen. Aber auch gegen Dobrich und Wilejowitsch steht sich die Agitation der Stupatschina gegen Radikale, die nach dem Zusammertreffen der Stupatschina eine folgende Umgestaltung sprechen, so ist doch auf der anderen Seite gar nicht zu bestreiten, daß der legitime Stand der Dinge die Plage von Begehrungen gestaltet, die für die Landeswohlfahrt von größter Bedeutung sind. Selbstverständlich fällt es Niemandem ein, auch die Abtrennung der Universität-Münster und des medizinischen Studiums vom Gutsmüllerministerium zu befürworten. Zwischen den Centren des wissenschaftlichen Verkehrs aber und den staatlichen, provinzialen und kommunalen Krankenhäusern und Heilstätten findet jetzt ein so fruchtbringender Austausch von Erfahrungen statt, wie er nie gewollt werden kann und praktisch nur so lange in der bisherigen Weise sich ermöglichen läßt, als die ministerielle Fürsorge eine einheitliche ist. Dieses Gesetz, daschein und deselbe Ministeriums sämtliche Städte im Range hat und ohne Weiteres immer auf neue Nachforschungen veranlassen kann, es und wie weit die nicht der Theorie und der Praxis, sondern dem praktischen Leben dienen kann, ist so lange der Wissenschaft genügen. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung kommt auch zu sein, daß der kaiserliche Rat, der Vater der Hochschulpädagogik, erzielt worden. Es wird nicht gemeldet, welches die Ursachen des Bankrotts Hoyer's gewesen sind. Vielleicht waren es Spekulationen auf das Steigen des Silbers, das aber bekanntlich einem unausweichlichen Rückgang seit dem Jahrzehnten der verschärften Silberenge unterlag.

Deutsches Reich.

** Berlin, 28. Mai. Herr Professor Virchow hat kurzlich Gelegenheit genommen, sich öffentlich über den Wert der Stenographie zu äußern und deren verhältnismäßig geringe Verbreitung zu beklagen. Der Gelehrte begegnet sich

als er plötzlich vor ihr stand. Als der erste Jubel der Begrüßung vorüber war, fragte sie:

„Und nun soll ich gleich wieder fort von Dir? Richard, Frau von Heldheim hat mich nur geladen, um mich Deine Abwesenheit vergessen zu machen. Wie wäre es nun, wenn ich hunderte und sogar tausend liege, ich hätte sie schon vergessen, dann Du seist. Gottlob, wieder da?“

„Ich weiß nicht“, lachte er, „ob sie sich über diese glückliche Freude freuen oder ärgern würde — wahrscheinlich aber ärgern wegen des vielen vergessener Geburtstags.“ Allenfalls dürfte sie sich auch lustig machen über daß also Ehepaar, das sich noch immer aus den Glückswochen nicht hinausfinden kann.“

„Also auch ich wohl haben?“ seufzte sie.

„Das ist mir“, rief er. „Ich erliege in Deiner Abwesenheit dann gleich einige Briefe nach Amerika und kann mich Dir widmen, wenn Du zurückkommst.“

„Würdest Du mich nicht ein Stedchen begleiten?“ schlug sie ihm bittend vor.

„Mit tausend Freuden“, rief er, „bis das gläckliche Dach, dem Du zustießt, Richard.“

„Siehe ich im Wagen sitzen, war er dann in lärmiger Weise denukt, ihr den Mantel, mit dem er in Hamburg zu Hause gehabt, gleichzeitig vor die Seele zu stellen. Er ließ ihr sein Amerikanisch-English hervorholen und mit Schrift und Umschrift über die ganze Welt dieser Welt immer wiederholen.“

„Richard, Du tödest mich mit Lachen!“ rief Sibille einmal über das andere, allein dadurch konnte sie den Schauspieler in ihm nur zu noch fröhlicheren Leistungen anregen.

„Richard, Du tödest mich mit Lachen!“ rief Sibille einmal über das andere, allein dadurch konnte sie den Schauspieler in ihm nur zu noch fröhlicheren Leistungen anregen.

„Sie hört mich nicht, Richard“, drängte sie, „die Dame, von der ich Ihnen noch nichts erzählt habe, die Du mir namens?“

„Sie hört und den Hören“ murmelte er, „aber ja, sie ist es — Fräulein von Hohenlohe.“

„Hast du demselben Abend noch bei dem Autodrom, zu halten. Sibille schwieg es auf der Zunge, zu sagen, daß ja das Heldheim'sche Haus noch gar nicht sichtbar sei, aber

Scharf, deren Namen die Speschtzukunft ohne Verdacht stellte, weil man behauptet, sie habe, geistig sowohl wie körperlich, Neidigkeit mit dem frömmsten Thier der Gedenk — Frau Hauptmann Pug, ein Verschöner von durchsichtiger Körperheit, ein poetisch angehauchtes Nervenkönstchen — das älteste Eintrümmer von Bödenbach, die vertretlichste Sparsame auf Weilen in den Alpen — deren Schwester, Frau Postmeister von Stahlborn, die kreisläufige Freundschaft selber.

Von dieser Dame hatte sich vorhin in aller Harmlosigkeit über das lange Ausbleiben unserer Heldin verwundert und war von ihrer Schwester sprichwörtlich bestiegen.

„Ich bitte Dich, Carlle, daß sie uns weiter läßt, ist ja einfach englisch! Die Engländer können einmal nichts machen mit anderen Leuten, müssen entweder eine Stunde zu früh oder zu spät kommen. Mich soll nur wundern, ob sie heute reizend eine Handarbeit mitbringen.“

„Sie wird mit der Nadel nicht unzweckmäßig versuchen.“

„Zehn möglich! Englische Frauen — besonders die aus den hohen Aristokratie — sind einzig zum Schmud auf der Welt, leben Romane und lassen sich den lieben Tag lang an und umkleiden.“

„Ach, wenn sie kann es ja haben!“ seufzte Frau Hauptmann Pug, die es von ihrer Wittenspannung nicht haben konnte. „Der Mann muß habhaft reich sein.“

„O, er ist reißfacher Millionair!, bestätigte Frau von Heldheim, „und mein der Himmel, man weiß's an dem Pugus, den sie enthalten!“

„So? Was man das?“ erwiderte sich eifrig Fräulein von Bödenbach, „Bitte, meine liebe Frau von Heldheim, wie sieht's denn jetzt aus im Schloß? Als ich mallich Besuch mache, war noch alles in Werden.“

„Nichts Fräulein, da möchte ich Ihnen doch ratzen, recht bald Ihren Verlust zu erwarten. Es ist eine Stadt in den Alpen — eine Stadt — ich hätte vorgesehen, als sie uns herumführen, immerfort die Hände über den Kopf zusammenzuschlagen mögen! Tu nicht aus, Martha?“

„Ja, Mama, aber ich muß sagen, mit kommt's sündhaft vor, so viel Geld zu verschwenden!“ (Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Lady Sibylle.

Roman von L. Schroeder.

Richard v. Heldheim.

(Fortsetzung)

Er war übrigens präsident, was der Einzige, der auch keine das schön, keine Antike zu sehen bekam, bevor die Thränen waren noch normal waren.

„Sibylle“, sagte sie, „es sind nur vier Tage, aber ich durchleide sie nicht, wenn ich nicht irgend etwas zu thun habe — irgend etwas für ihn.“

„Ich glaube, es würde dem Herrn Freude machen“, meinte die Geliebte, wenn wir ihm unten neben dem Herzen, in den Pavillons hinschauen, den Wohlstand neulich gepriesen haben.“

„Eine vorzüllische Idee! Aber ich fürchte, die vier Tage würden kaum genügen, um —“

„Um das beiden Breitwertzeller zusammenzutragen? O, das kann doch! Ich geh gleich hin, die Leute zu bestellen.“

Am nämlichen Nachmittag noch ward mit den Arbeit begonnen. Richard legte selbst Hand an, und Sibille war mit guten Rath immerfort zur Seite. Die Freude, den gesuchten Wohlstand zu sehen, half ihr die Zeit in die Flucht schlagen.

„Würdet Du mich nicht ein Stedchen begleiten?“ schlug sie ihm bittend vor.

„Mit tausend Freuden“, rief er, „bis das gläckliche Dach, dem Du zustießt, Richard.“

„Siehe ich im Wagen sitzen, war er dann in lärmiger Weise denukt, ihr den Mantel, mit dem er in Hamburg zu Hause gehabt, gleichzeitig vor die Seele zu stellen. Er ließ ihr sein Amerikanisch-English hervorholen und mit Schrift und Umschrift über die ganze Welt dieser Welt immer wiederholen.“

„Richard, Du tödest mich mit Lachen!“ rief Sibille einmal über das andere, allein dadurch konnte sie den Schauspieler in ihm nur zu noch fröhlicheren Leistungen anregen.

„Sie hört mich nicht, Richard“, drängte sie, „die Dame, von der ich Ihnen noch nichts erzählt habe, die Du mir namens?“

„Sie hört und den Hören“ murmelte er, „aber ja, sie ist es — Fräulein von Hohenlohe.“

„Hast du demselben Abend noch bei dem Autodrom, zu halten. Sibille schwieg es auf der Zunge, zu sagen, daß ja das Heldheim'sche Haus noch gar nicht sichtbar sei, aber

Sibille feierte so wohlbekanntes